

Zwei Freaks in der Naruto Welt - Ob das wohl gut geht?

Von Lan-Hatake

Kapitel 6 – Der vögelt doch tatsächlich Leichen!

Kapitel 6 – Der vögelt doch tatsächlich Leichen!

Als es anfang zu dämmern, konnte ich von weiten schon den Wald erkennen. Endlich! Der Mond stand schon oben als wir endlich im Wald angekommen waren. „Hier verbringen wir die Nacht.“, bestimmte Sasori und setzte sich auf den Boden mit dem Rücken an einem Baum gelehnt. Ich setzte mich neben ihn. Damit hatte er wohl nicht gerechnet, denn ich sah kurz Überraschung in seinen Augen aufblitzen. Diese wich allerdings schnell einer gleichgültigen Miene. Ich kramte die Decke aus meiner Tasche und breitete sie über uns beide aus. Sasori schien mit sich zu ringen ob er die Geste dankend annehmen oder die Decke ablehnen sollte. Schließlich sagte er einfach gar nichts. In Männerkopfe sollte man mal rein gucken können! Da mein Magen anfang mit mir zu sprechen, (der konnte sogar mehr reden als Sasori) holte ich eine kleine Tüte mit Chips aus meiner Tasche. Sasori schien keinerlei Gepäck dabei zu haben und so bot ich ihm etwas Essen von mir an. Er lehnte ab. Eigentlich hatte ich nicht vor gehabt zu schlafen, doch irgendwann über wiegte die Müdigkeit und Sasoris Schulter musste als Kopfkissen hinhalten. Ich glaubte noch zu hören wie meine Chipstüte raschelte und Jemand die restlich Chips knabberte. Dann schlief ich ein. Es war schon komisch. Jeder Traum den ich in dieser Welt hatte kam mir vor wie ein Traum. Nur mein Aufenthalt hier kam mir mehr als real vor. Ich öffnete die Augen. Hey, mein Kopfkissen war verschwunden! Sasori stand an einen Baum gelehnt und schaute zu mir herüber. „Ah du bist wach. Wenn du fit bist können wir gleich anfangen mit den Waffen zu Trainieren.“ „Ganz ruhig Read-head! Ich bin noch lange nicht wach! Erst einmal wird gefrühstückt.“, sagte ich und holte zwei Laugenstangen aus meiner Tasche. (Ohne genügend Essen ging bei mir nichts!) Ich bot Sasori eine an. Als dieser ablehnte legte ich sie zurück und aß meine. Aus den Augenwinkeln fiel mir meine, plötzlich leere, Chipstüte auf. „Ah du hast also schon gegessen.“, sagte ich und deutete belustigt auf die geleerte Tüte. Sasori ignorierte mich, wurde jedoch sichtlich rot. Ich lachte und aß die letzten Bissen meiner Laugenstange. Danach trank ich noch einen Schluck Wasser. „Sooo, dann fang mal mit dem Unterricht an!“, rief ich aufgeregt und klopfte kurz meine Kleidung ab nachdem ich aufgestanden war. Ein bis zwei Stunden verbrachten wir damit Shuriken und Kunai zu werfen. Anfangs hätte ich Sasori fast an den nächst besten Baum genagelt, doch dann wurde ich treffsicherer und schaffte es schon einen Baum zu treffen den ich auch anvisiert hatte! Ich kapierte schnell wie man die Waffen halten und werfen musste um zu treffen und ich wurde immer besser. Als ich mich

jedoch am Chakra probierte verlor ich meine Geduld. Es wollte einfach nicht klappen! „Schau mal welches Fingerzeichen ich benutze:“, sagte Sasori ruhig während ich fast durchdrehte. Einmal hatte ich sogar etwas gespürt aber als ich daraufhin ganz nervös wurde verschwand das Gefühl wieder. Ich ließ den Kopf hängen. „Ich glaube du hast eher ein Talent für Waffen. Obwohl selbst das noch weit ausbaufähig ist.“, sagte Sasori mit seiner üblichen „Öh ich bin der Obermacker und du ja so undiszipliniert“ - Hackfresse und verschränkten Armen. Vor Wut trat ich gegen einen Baum und unterdrückte den Schmerzenslaut der mir in der Kehle steckte. „Du willst mir damit sagen ich sei völlig untalentierte?“, fragte ich schroff. „Fast.“, antwortete er gleichgültig. Ohne mit der Wimper zu zucken vergaß ich mich, ging ich auf ihn zu bis ich dicht vor ihm stand und hob kräftig das Knie an. Ich hatte es ihm mitten in seinen Dorn der Verdammnis gerammt. Das war der Beweis, dass er wirklich Menschlich war. Denn er krümmte sich auf dem Boden zusammen und stieß mehrere laute Seufzer aus. „Ich bin vielleicht nicht gut darin Chakra zu erzeugen, aber ich habe gelernt wie man Männer kastriert!“ Mit diesen Worten drehte ich mich um, schnappte mir die Tasche, stopfte die Decke rein und machte mich auf den Weg, wohin auch immer. „So ein Idiot. Hält sich immer für etwas Besseres. Und wenn er nicht gerade irgendwas gemeines sagt ignoriert er mich ganz!“, so fluchte ich also vor mich hin und lief zwischen Bäumen hindurch bis ich an einen kleinen Wasserlauf kam. Ich kniete mich ans Ufer, wusch mir das Gesicht, zog die Schuhe aus und ließ meine Füße eine Zeit lang im Wasser baumeln. Das war so ein Moment dem ich einzig und allein meinen Gedanken widmen konnte. Ich war immer noch sauer auf Sasori... allerdings hatte er mir angeboten mich mitzunehmen. Das war wirklich nett von ihm gewesen. Als ich mich etwas abgeregt hatte und meine Füße an der Luft getrocknet waren, zog ich die Schuhe an und lief weiter irgendwo lang. Wieso war ich nur so stur, jetzt würde ich mich elendig verlaufen.. Nein ich hatte mich schon elendig verlaufen! Ich seufzte und versuchte mich irgendwie zu orientieren. „Konoha liegt dort.“ Plötzlich stand Sasori vor mir und deutete in die entgegengesetzte Richtung. Ich hatte fast einen halben Herzinfarkt bekommen und starrte ihn total verwirrt an. „Du willst mich immer noch mitnehmen?“ „Du bist wenigstens keine Heule. Solltest du so etwas jedoch noch einmal versuchen werde ich dir die Beine abschneiden und dich hier liegen lassen.“ Mit dieser Drohung machte er sich auf den Weg. Mit einem tiefen Seufzer folgte ich ihm. Man wenn der wüsste was eine Heule ich doch war! Besonders wenn ich.. an meinen Exfreund dachte. Nein! Aus, pfui! Nicht weinen, Melissa! Nicht jetzt! Ich konnte die Tränen noch weg blinzeln. Aber selbst wenn ich geheult hätte, Sasori hätte es doch sowieso ignoriert. Warum nahm er mich überhaupt noch mit? Man und Frauen wurden als kompliziert bezeichnet.

Wir schwiegen uns eine ganze Zeit lang an. Ich hasste so etwas. Es war zwar kein unangenehmes Schweigen, aber langweilig war es alle mal. Zu dem dachte ich wenn es ruhig war immer über meine Probleme nach. Gefühlte 38742471970589658989218919 Stunden und Gedanken später heulte ich schließlich doch. Erst merkte Sasori nichts, oder tat nur so. Als ich 5 Minuten später immer noch heulte drehte er sich zu mir. „Okay was ist los?“, fragte er genervt. „Nichts.“, gab ich wimmernd zurück. „Okay.“, kam es von Sasori und er drehte sich eiskalt wieder um. Ich starrte ihn fassungslos an. So ein Penner! Er sollte gefälligst weiter nachfragen und sich Sorgen machen! „Ich vermisse meine beste Freundin.“, sagte ich schließlich. Sasori zuckte nur mit den Schultern. „Und meine Familie.“ Diesmal kam gar keine Reaktion von ihm, also plapperte ich einmal aus wer mir so fehlte. Zu guter Letzt gab es noch eine Person die ich nicht genannt hatte. Meinen Freund. Korrektur □ Exfreund. „Und

ich vermisse besonders IHN.“, sagte ich. „Wen?“, fragte Sasori. Ha! Eine Reaktion! Yeah! ~(*o*~) Ouh yeah! (~*o*)~ Ouh yeah! \(*o*)/ Ja so ungefähr sah ich aus als Sasori endlich eine Reaktion zeigte. Denn es bedeutete doch, dass Sasori mich doch nicht so ganz uninteressant fand. Schließlich antwortete ich ihm, „Meinen Freund.“ „Du hast also einen Freund?“, fragte er. „Nun ja...“, setzte ich an. Sasori schaute mich aus den Augenwinkeln an. „Hatte. Er hat Schluss gemacht.“, sagte ich nun gekränkt. Irgendwie schien Sasori erleichtert zu sein. Aber vielleicht wollte ich einfach, dass dies der Fall war und bildete es mir ein. „Verständlich.“, sagte er. Ich starrte Sasori nun, wirklich enttäuscht, geschockt und wütend zugleich an. „Du kannst ganz schön nerven.“, war seine Erklärung. „Das ist noch lange kein Grund mit jemandem Schluss zu machen!“, sagte ich empört. „Und, wenn ich so nervig bin, weshalb nimmst du mich denn überhaupt mit?“ Ich bekam ein Schulterzucken als Antwort und reagierte mit einem Stöhnen. „Nur zur Info, deine eingebildete und Ignorante Art geht mir so etwas von auf den Sack, dass glaubst du gar nicht! Außerdem bist du tot langweilig!“ Ehe ich mich versah hatte Sasori mich gegen den Nächsten Baum gedrückt und kam mir bedrohlich nahe. Er schien etwas sagen zu wollen, aber er tat es nicht. Wir sahen uns einfach nur.. an. Er musterte mein ganzes Gesicht und ich beobachtete ihn dabei. Seine Augen waren leicht verengt und studierten meine während ich seinen Atem auf meiner Haut spürte. Mein Herz drohte aus der Brust zu springen. Sasoris Blick wechselte nun zwischen meinen Augen und meinen Lippen hin und her. Hätte er mich nicht gegen diesen Baum gedrückt wäre ich zu Boden gesunken, so wackelig waren meine Beine. Gerade mal 5 cm trennten unsere Münder voneinander und gerade als ich dachte er würde mich tatsächlich küssen, ließ er von mir ab. (Nein es kam nicht zum verhofften Filmkuss -.-) Ich merkte erst jetzt, dass ich die Luft angehalten hatte und schnappte danach. Ohne Worte setzte Sasori sich wieder in Bewegung, dicht gefolgt von meiner Wenigkeit. Ich musste an so viel denken. Hauptsächlich galten meine Gedanken gerade dem abweisenden Idioten vor mir. Ob es funktionieren würde wenn ich mit einem mal nackt vor ihm stehe? Ich dachte an die Serie 'How I Met Your Mother' und die dort erwähnte Theorie von Barney Stinson, „Der nackte Mann“. Das ganze funktionierte so:

Mann und Frau treffen sich zu Hause.

Sobald die Frau den Raum verlässt, warum auch immer, zieht der Mann sich komplett aus.

Wenn die Frau nun wieder den Raum betritt steht der Mann vor ihr, wie Gott ihn schuf.

Tja und dann fällt die Frau angeblich über ihn her.

Wenn das funktionierte dann doch auch bestimmt anders herum! Allerdings war dies meiner Meinung nach ziemlich stillos. Fürs erste verbannte ich diese Theorie lieber aus meinem Kopf.

Wir liefen ohne Pause und großen Wortwechsel. Nach diesem Fast-Kuss schien Sasori es erst recht vermeiden zu wollen viel zu reden.

Irgendwann fing es an zu dämmern. Wir suchten uns ein Plätzchen für die Nacht und trainierten noch etwas bis es dunkel wurde. Die ersten zwei Versuche gingen daneben doch alle weiteren saßen! Sasori forderte mich sogar auf, auf ihn zu werfen. Ich tat wie befohlen. Ich hätte ins Schwarze getroffen wenn Sasori meine Shuriken und Kunais nicht immer abgewehrt hätte. Nach diesem Training war ich ziemlich stolz und auch Sasori sagte ich hätte Potential. Als es schließlich dunkel war setzte ich mich wieder zu Sasori. Dieser aber stand auf und machte es sich woanders gemütlich. Was ein Korb. Er ging also auf Abstand. Sollte er nur, ich war die mit dem Proviant und der

Decke. Und heute Nacht war es schon ziemlich kühl. Ich aß und trank etwas und lümmelte mich schließlich in meine Decke ein. Der Mond schien hell und erleuchtete die Nacht. Ich hörte Sasori gleichmäßig atmen. Ich starrte die ganze Zeit nach oben und erkannte zwischen der einen oder anderen Baumkrone einen Stern. Gerne hätte ich nun unter dem freien Sternenhimmel gelegen. Irgendwie konnte ich nicht schlafen und so stand ich auf und ging leise zu Sasori. Als ich neben ihm stand sah ich, dass er zitterte. Ich rollte mit den Augen und deckte ihn zu. „Du bist so ein Idiot.“, flüsterte ich. Dann schnappte ich mir sein Kunai und drei Shuriken und lief ein Stück weiter in den Wald hinein damit ich Sasori beim Üben nicht weckte. Ich suchte nach einer Stelle die unter freiem Himmel lag und fand sogar eine. Der Mond erhellte den Platz so, dass ich genügend sehen konnte um etwas zu trainieren. Zuerst warf ich die Shuriken. Alle drei auf einmal. Zwei blieben in dem anvisierten Baum stecken. Nummer drei war daneben geflogen. Ich huschte ins Gebüsch wo ich es hin fliegen sah und suchte danach. Irgendwann fand ich es. Allerdings überlegte ich wo ich herkam. Mein Orientierungssinn war grottenschlecht. Ich hatte mich wahrscheinlich schon wieder eiskalt verlaufen. Dabei war ich doch gar nicht so weit gegangen oder? Ich stöhnte genervt. „Hey Süße, hast du dich verirrt?“ „Ja ich..Moment mal. Süße?!“ Der Kerl, der mich so schleimig angesprochen hatte, war alles andere als einer von den Guten.“Nein mir geht es bestens, danke.“, sagte ich und setzte zum gehen an. Doch der Typ kam näher. „Nicht so schnell Süße. Wie heißt du denn?“ Auch das noch. Der Kerl war doch nicht wirklich so ein Vergewaltiger oder? „Das geht dich gar nichts an.“, antwortete ichforsch. Im nächsten Moment hielt der Typ meine Handgelenke mit nur einer Hand fest und presste mich gegen einen Baum. „Nanana, wir wollen doch nicht frech werden.“, sagte er total pädophil. Nein wirklich der hätte mein Vater sein können! Man der sah nicht einmal gut aus! „Was haben wir denn da?“ Der Ekeltyp gaffte in meinen Ausschnitt. Als er die Schleife meines Kimonos entdeckte, setzte er an sie zu öffnen. „Oh nein Freundchen nicht mit mir!“, rief ich und wollte ihm in seine Weichteile treten. Allerdings schien er Erfahrung darin zu haben und wich aus sodass ich lediglich seinen Oberschenkel streifte. Er ließ von meinen Handgelenken ab. Stattdessen umfasste seine Hand nun meinen Hals und das nicht gerade zart. Ich gab ein knurren von mir, das jedoch erstickte als er noch fester zudrückte. Ich versuchte verzweifelt nach Luft zu ringen, doch der Griff wurde nicht schwächer. „Tot wärest du dich wenigstens nicht.“, sagte er grinsend. Ach du scheiße. Der vögelte doch tatsächlich Leichen! So was wurde aber in noch keiner Folge von Naruto gezeigt! Ich versuchte nachzudenken doch der Sauerstoffmangel erschwerte dies. Wenn man tot war oder träumte konnte man nicht sterben. Vielleicht würde ich aufwachen! Plötzlich lockerte sich der Griff. Nein er ließ ganz vor mir ab. Schließlich fiel der Kerl zu Boden und eine Blutlache bildete sich unter ihm. Nun stand Sasori vor mir. „Misaki, geht es dir gut?“, fragte er ernsthaft BESORGT. Ich rang nach Luft und musste mich erst einmal sammeln. Meine Beine waren auf einmal unglaublich schwach, aber ich wollte einfach nur weg von diesem Monster, dass die Erde unter mir mit seinem Blut vergiftete. „Ja ich denke schon.“, sagte ich mit zittriger Stimme. Sasori stützte mich und wir gingen gemeinsam zu unserem Nachtlager zurück. „Was hast du allein im Wald gemacht?“, fragte Sasori. In seiner Stimme waren plötzlich so viele Emotionen. „Ich konnte nicht schlafen und wollte Trainieren.“ Sasori antwortete nichts. Als wir endlich da waren drehte er sich mir zu und fragte nochmals ob wirklich alles gut sei. Ich ging zu ihm und umarmte ihn fest woraufhin er sich sofort versteifte. „Danke.“, sagte ich leise und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Da Sasori wie versteinert schien ließ ich von ihm ab und lehnte mich an den Baum an dem er zu vor geschlafen hatte. Sasori schien aus seinem Freeze

zu erwachen und diesmal teilten wir uns die Decke wieder.